

1. Wil (SG) - Steg



Sonntag, 16. Juli 2006

27 km / 7.30 h

Wil - Sirnach - Fischingen - Hörnli - Steg

Am Morgen früh verlassen wir, mein 12 jähriger Sohn Patrick und ich die Wohnung in Wil und marschieren beim Bahnhof Wil vorbei Richtung Kantonsschule an der Hubstrasse. Der Weg, noch nicht der Jakobsweg, führt durch ein schönes Waldgebiet und später dem Bahntrasse entlang nach Sirnach. Am anderen Ende des Dorfes stossen wir auf den Jakobsweg, von Konstanz her bis Rapperswil Schwabenweg genannt. Der idyllische Pfad verläuft unter schattigen Bäumen Murg aufwärts. Nach einem kurzen Stück auf der Strasse in Wietzikon zweigen wir auf einem kleinen Asphaltsträsschen rechts ab. Bei Anwil führt der Weg um einen Hügel mit einer Kapelle. Auf der Höhe von Dussnang steigt der Weg links auf eine Anhöhe und verläuft längs dem Berghang. Vor Fischingen erreichen wir wieder die Talebene. In einer Gartenwirtschaft trinken wir Mineralwasser und essen je zwei süsse Gebäcke aus der nahe gelegenen Bäckerei. Jetzt beginnt der Anstieg aufs Hörnli. Für die rund 500 Höhenmeter benötigen wir knapp zwei Stunden. Es ist sehr heiss, und wir kommen tüchtig ins Schwitzen. Zum Glück ist das letzte, steile Wegstück im Wald. Bei diesem schönen Wetter hat es immer sehr viele Leute auf dem Hörnli. Zum Glück finden wir doch noch bald ein schattiges Plätzchen in der Gartenwirtschaft. Die Fischknusperli mit Salaten schmecken ausgezeichnet. Nach der längeren Mittagspause nehmen wir den kurzen, aber steilen Abstieg nach Steg unter die Füsse. Nach dem wohlverdienten Bier und für Patrick ein Mineral, besteigen wir den Zug und fahren über Winterthur nach Wil zurück.

2. Kreuzlingen - Münchwilen



Samstag, 14. April 2007

37 km / 8 h

Kreuzlingen - Märstetten - Tobel - Münchwilen

Nachdem ich mit dem ersten Zug am Morgen früh in Kreuzlingen angekommen bin, begeben mich direkt auf den Schwabenweg. Zuerst wandere ich durch das Städtchen hoch Richtung Süden. Bald wird der Weg wirklich schön und schlängelt sich hoch in einer bewaldeten Schlucht. Ein Kreuzweg begleitet mich bis zur Kirche oben auf dem Plateau. Dort folge ich dem Wanderweg durch einen hochstämmigen Wald. Leider ist der Jakobsweg hier schlecht ausgeschildert, und so gerate ich prompt von der Ideallinie ab. Der Umweg lohnt sich aber sehr, denn das Naturschutzgebiet Bommen mit dem wunderschönen Weiher entschädigt für alles. Über Ellighausen finde ich wieder auf den Weg zurück und wandere über Schlatt und dann über einen langen Hügelzug bis Märstetten. Der Schwabenweg führt allerdings östlich am Ort vorbei. Weil ich Hunger habe, beschliesse ich in den Dorfkern hinunter zu steigen. Im Dorflädeli neben der schmucken Pilgerherberge kaufe ich meinen Picknick. Etwas ausserhalb des Dorfes raste ich auf einer Steinmauer. Am Nachmittag wandere ich durch eine

Ebene und überquere die Thur bei Amlikon. Über Felder und durch Waldpartien marschiere ich auf kleinen Strässchen und Wegen fernab vom Strassenverkehr. In Affeltrangen und Tobel beschliesse ich noch weiter zu gehen. Auch da verpasse ich wohl eine Abzweigung und gerate tief in einen grossen, romantischen Wald. Die frische Luft tut wirklich gut. Beinahe in Rosental stosse ich auf den Murgweg, der mich bis Münchwilen führt. Bei diesem heissen Wetter erlebte ich eine lange und strenge Etappe quer durch den fruchtbaren Thurgau.

3. Bregenz - Gais



Dienstag, 01. Mai 2007

38 km / 9 h

**Bregenz – Lustenau – Au – Altstätten –
Stoss – Gais**

Mit dem Zug fahre ich am Morgen früh von Wil via St. Margrethen nach Bregenz. Dort beginne ich meinen Weg am Bodensee, wo jeweils die berühmten Festspiele stattfinden. Es ist noch kühl, aber trocken, so richtig Wanderwetter. Ich wandere zügig auf dem flachen Stück dem See entlang Richtung Hard. Ein einziges Schild vom Jakobsweg sehe ich in dieser Gegend. Nachher wandere ich mehrheitlich meinem Gefühl nach, denn ich habe keine Wegbeschreibung, keine Landkarte und finde auch keine Hinweistafel. Weit und breit scheint kein Jakobsweg zu sein. Und wie schon fast erwartet verlaufe ich mich prompt im riesigen, weitläufigen Gebiet der Rheinebene. Also nehme ich die viel befahrene Landstrasse nach Lustenau. Dort finde ich zum Glück einen Weg zum Rhein. Am Rheinufer führt ein wunderschöner Weg flussaufwärts. Viele Spaziergänger mit Hunden, aber auch Familien mit Kinderwagen geniessen die herrliche Flusslandschaft. In der Nähe von AU überquere ich den Rhein und nachher auch die Landesgrenze. Zurück in der Schweiz besorge ich in einem Lebensmittelgeschäft ein Picknick. Nach einer kurzen Rast wandere ich weiter an den zahlreichen Rheintaler Ortschaften Heerbrugg, Balgach, Rebstein und Marbach vorbei, bis ich endlich Altstätten erreiche. Weil es bisher alles sehr flach gewesen ist, habe ich zügig die lange Strecke absolviert. Nun beginnt die Steigung. Nach kurzer Zeit, etwas oberhalb Altstätten raste ich und geniesse das wohlverdiente Picknick. Nachher wandere ich bergwärts bis zum Stoss. Nun führt mich der Weg flach und leicht bergab durchs schöne Appenzellerland bis nach Gais. Hier trinke ich ein Bierchen und warte auf den Zug nach St. Gallen, wo ich heute Abend den Pilgerstamm besuche. Dieser Stamm der Jakobspilger findet normalerweise jeden letzten Dienstag im Monat statt.

4. Rorschach - Herisau



Samstag, 19. Mai 2007

28 km / 7 h

**Rorschach – Untereggen – St. Gallen –
Gübsensee – Herisau**

Mit dem Zug fahre ich am morgen früh bis Rorschach Stadt. Dort wandere ich zuerst einmal bis zum Hafen hinunter, um den Start des Jakobsweges zu suchen. Ich bin gespannt auf die neue, etwas umstrittene Beschilderung! Die bekannten braunen Wegweiser „Jakobsweg“ haben ausgedient und sind leider der Standardisierung und Vereinheitlichung der Beschilderungen der Schweizer Wanderwege zum Opfer gefallen. Prompt finde ich eine Stange mit zahlreichen gelben Wanderwegschildern und auch eines zum Jakobsweg. Der Weg führt durch den Ort Rorschach hoch, westwärts. Als ich den Ort verlasse, wird die Gegend ländlich und friedlich. Ich unterquere die Autobahn und wandere munter weiter. Die Beschilderung ist für mich noch etwas gewöhnungsbedürftig. Oftmals ist es einfach ein normaler gelber Pfeil, der den Wanderweg markiert, fast so wie in Spanien. Mit dem Unterschied, dass in Spanien die gelben Pfeile ausschliesslich für den Jakobsweg reserviert sind und hier aber für alle Wanderwege! Nur wenn zwei Wanderwege sich trennen, wird der Jakobsweg mit dem Zeichen 4 mit der Muschel gekennzeichnet.

Auf dem Hügelzug erreiche ich die Ortschaft Untereggen und dann nacheinander Vorderhof, Mittlerhof und Hinterhof. Hier steigt ein steiler Pfad ins enge Tal hinunter. Der noch nasse Wiesenweg ist sehr glitschig. Dank meinen Stöcken erreiche ich heil und ohne Sturz die Talsohle. Meine Schuhe sind aber nass und stehen vor Dreck! Nun verläuft der Weg auf dem Strässchen das Tal hoch bis Riet auf einen Hügel südöstlich von St. Gallen. Nach diesem schönen Wegstück folgt die Stadt St. Gallen. Ich wandere die Asphaltstrasse hinunter und erreiche dann das Hallenbad Blumenwies. Nachher finde ich zwar viele Wanderwegschilder, aber keines mit der 4 und der Muschel. Weil ich den genauen Wegverlauf in der Stadt nicht kenne marschiere ich einfach der Hauptstrasse nach bis zum Klostersviertel. Unterwegs esse ich auf einer Parkbank ein Sandwich und trinke fast einen Liter Wasser. Im Klostersviertel finde ich den Weg wieder und wandere westwärts Richtung Bruggen. Vor dem Sittertal führt der Weg ins Tal hinunter, über die Brücke und nachher Richtung Gübsensee hoch. Bei einem Bauernhof trinke ich zwei Gläser Süssmost und wandere nach der kurzen Rast weiter zum Gübsensee. Nun ist es nicht mehr so weit hoch und ich erreiche Herisau. Weil ich schon bald einen Zug habe, verzichte ich hier auf einen Beizenbesuch und fahre nach Hause. Nun fehlt mir nur noch das Stück von Herisau nach Wattwil des Jakobsweges.

5. Schwägalp - Wildhaus



Sonntag, 12. August 2007

20 km / 7 h

**Schwägalp – Tierwies – Säntis –
Lieseprat – Rotsteinpass – Gamplüt -
Wildhaus**

Über den Säntis führt kein Jakobsweg. Dennoch ist die heutige Wanderung eine der Schönsten, die ich je gemacht habe!

Mit dem Zug fahre ich am Sonntagmorgen früh von Wil nach Gossau. Der Zug ist bereits voll gefüllt, mit einerseits betrunkenem verrauchte Jungs und leicht bekleidete, frierende Mädchen, die müde auf den Sitzen herumhängen, Streetparade Besucher auf dem Nachhauseweg und andererseits von patriotischen, mehrheitlich ländlich gekleideten Schwingfest-Besuchern. Eine seltsame Mischung! Von Gossau nach Herisau und dann mit dem Postauto bis Schwägalp begleiten mich dann nur noch die Schwingerfreunde. In der Schwägalp wandere ich dann direkt bergan Richtung Säntis. Auf dem Säntis war ich schon öfter, aber immer nur mit der Luftseilbahn. Der Weg führt in Serpentinaen immer steiler bergan, bis zum Felsband oberhalb der Alpweiden. Dort wird der Weg anspruchsvoller, zahlreiche Stufen in den Fels gehauen, steile Abschnitte mit diversen fix montierten Stahlseilen und echte Bergpfade wechseln sich ab. Schnell gewinnt man an Höhe und hat eine prächtige Aussicht auf das Schwing- und Älplerfest auf der Schwägalp schon tief im Tal unten. Nach gut einer Stunde erreiche ich das Berghaus Tierwies. Hier genieße ich die ersten Sonnenstrahlen, die neben dem Gipfel hervortreten bei einer kurzen Verschnaufpause. Nach einem tüchtigen Schluck Wasser steige ich weiter hoch Richtung Säntis Gipfel. Auch hier ist der Weg sehr anspruchsvoll, ich bin froh, um die gehauenen Stufen und fixen Seilen. Weil noch andere Wanderer unterwegs sind, einige hoch und andere auf dem Abstieg, gibt es manchmal etwas Stau. Ein Kreuzen ist nicht überall möglich. Nach einer weiteren Stunde erreiche ich durch eine Nebelschwade den Gipfel. Auf dem Säntis hat es ausser den Bergsteigern sehr viele Touristen. Darum beschliesse ich, nach einem kurzen Halt auf der Aussichtsplattform weiter zu wandern. Neugierig und mit etwas Respekt betrete ich den Lieseprat. Aber bei schönem Wetter und mit guten Wanderschuhen ist es kein Problem. Allerdings sollte man schon schwindelfrei sein, Kinder aus Sicherheitsgründen mit einer Repschnur anseilen und den Vierbeiner zu Hause lassen! Der Lieseprat führt bis zum Rotsteinpass. Der Weg steigt hoch, dann wieder runter, teilweise geradeaus. Es ist wie auf einem Erlebnisparcour. Kritische Stellen sind mit Seilen abgesichert. Am Mittag erreiche ich den Rotsteinpass. Weil das Wetter schön und warm ist, beschliesse ich etwas unterhalb zu picknicken und nicht im Berghaus zu essen. Fast eine Stunde genieße ich die Ruhe, die Aussicht ins Toggenburg und lasse meinen Gedanken freien Lauf, so wie ich es auf dem Jakobsweg gelernt habe. Nachher steige ich bergab Richtung Gamplüt. Dort im Bergrestaurant trinke ich eine Flasche kühles Bier und blicke auf meine Wanderung zurück. Nachher wandere ich noch bis nach Wildhaus hinunter und fahre mit dem Postauto nach Nesslau und dann mit dem Zug nach Wil.